

Mitteldeutschland

Tagen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland. Halle'sche Neuzeit Nachrichten. Halle'sche Zeitung. Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 274

Schulzeitung, Verlag v. Brendel: Halle (S.), Große Schillerstr. 16/17. E. Jernat 9743. Druck-Verlag: Schulzeitung, am Halle bld. 6/7 (Herrmann) verlegt. Preis: 1/2 Mark für den Abnehmer

Halle (S.), Mittwoch, den 24. November 1937

Preis: 1/2 Mark für den Abnehmer (einmal 0,15 Pfennig, 2. 0,25 Pfennig, 3. 0,35 Pfennig, 4. 0,45 Pfennig, 5. 0,55 Pfennig, 6. 0,65 Pfennig, 7. 0,75 Pfennig, 8. 0,85 Pfennig, 9. 0,95 Pfennig, 10. 1,05 Pfennig, 11. 1,15 Pfennig, 12. 1,25 Pfennig, 13. 1,35 Pfennig, 14. 1,45 Pfennig, 15. 1,55 Pfennig, 16. 1,65 Pfennig, 17. 1,75 Pfennig, 18. 1,85 Pfennig, 19. 1,95 Pfennig, 20. 2,05 Pfennig, 21. 2,15 Pfennig, 22. 2,25 Pfennig, 23. 2,35 Pfennig, 24. 2,45 Pfennig, 25. 2,55 Pfennig, 26. 2,65 Pfennig, 27. 2,75 Pfennig, 28. 2,85 Pfennig, 29. 2,95 Pfennig, 30. 3,05 Pfennig, 31. 3,15 Pfennig, 32. 3,25 Pfennig, 33. 3,35 Pfennig, 34. 3,45 Pfennig, 35. 3,55 Pfennig, 36. 3,65 Pfennig, 37. 3,75 Pfennig, 38. 3,85 Pfennig, 39. 3,95 Pfennig, 40. 4,05 Pfennig, 41. 4,15 Pfennig, 42. 4,25 Pfennig, 43. 4,35 Pfennig, 44. 4,45 Pfennig, 45. 4,55 Pfennig, 46. 4,65 Pfennig, 47. 4,75 Pfennig, 48. 4,85 Pfennig, 49. 4,95 Pfennig, 50. 5,05 Pfennig, 51. 5,15 Pfennig, 52. 5,25 Pfennig, 53. 5,35 Pfennig, 54. 5,45 Pfennig, 55. 5,55 Pfennig, 56. 5,65 Pfennig, 57. 5,75 Pfennig, 58. 5,85 Pfennig, 59. 5,95 Pfennig, 60. 6,05 Pfennig, 61. 6,15 Pfennig, 62. 6,25 Pfennig, 63. 6,35 Pfennig, 64. 6,45 Pfennig, 65. 6,55 Pfennig, 66. 6,65 Pfennig, 67. 6,75 Pfennig, 68. 6,85 Pfennig, 69. 6,95 Pfennig, 70. 7,05 Pfennig, 71. 7,15 Pfennig, 72. 7,25 Pfennig, 73. 7,35 Pfennig, 74. 7,45 Pfennig, 75. 7,55 Pfennig, 76. 7,65 Pfennig, 77. 7,75 Pfennig, 78. 7,85 Pfennig, 79. 7,95 Pfennig, 80. 8,05 Pfennig, 81. 8,15 Pfennig, 82. 8,25 Pfennig, 83. 8,35 Pfennig, 84. 8,45 Pfennig, 85. 8,55 Pfennig, 86. 8,65 Pfennig, 87. 8,75 Pfennig, 88. 8,85 Pfennig, 89. 8,95 Pfennig, 90. 9,05 Pfennig, 91. 9,15 Pfennig, 92. 9,25 Pfennig, 93. 9,35 Pfennig, 94. 9,45 Pfennig, 95. 9,55 Pfennig, 96. 9,65 Pfennig, 97. 9,75 Pfennig, 98. 9,85 Pfennig, 99. 9,95 Pfennig, 100. 10,05 Pfennig

Einzelpreis 10 Pf.

Besprechungen über die internationale Lage

Chaumonts und Delbos von der englischen Regierung eingeladen

Der Zeitpunkt des Besuchs der beiden französischen Staatsmänner noch nicht genau festgelegt

Die meisten Londoner Morgenblätter berichten in ihren Spaltenbogen, daß der französische Ministerpräsident Chaumonts und Außenminister Delbos in Kürze auf Einladung der britischen Regierung nach London kommen würden, um hier die internationale Lage zu besprechen. Die meisten Blätter, die sich in weitverbreiteten Ambassaden, empfehlen, vermuten, daß es auch der Fall ist in Deutschland in diesen englisch-französischen Unterredungen erörtert werden soll. In den letzten Nachrichten wurden auch in Paris angeblich in London unklarere Gerüchte verbreitet, wonach der französische Ministerpräsident Chaumonts und Außenminister Delbos von

der englischen Regierung eingeladen worden seien, und Ende dieser Woche oder Mitte der kommenden Woche nach London zu kommen, um sich dort mit Chamberlain und Eden über außenpolitische Fragen zu unterhalten. Diese Gerüchte werden namentlich in einer Londoner Zeitung von Savoy bestätigt. Der Zeitpunkt des Besuchs der beiden französischen Minister habe jedoch noch nicht fest.

Kreier meldet in den ersten Morgenstunden aus Paris. In politischen Pariser Kreisen verlautet, daß wahrscheinlich eine Zusammenkunft zwischen den Ministerpräsidenten und den Außenministern Frankreichs und Englands in sehr kurzer Zeit, möglicherweise Ende dieses Monats, stattfinden werde. Aus zuverlässiger Quelle werde berichtet, daß Eden gestern dem französischen Botschafter Corbin die Anregung übermittelt habe, daß Chaumonts und Delbos in Kürze nach London kommen sollten. Eden verlautet, habe der britische Botschafter in Paris Chaumonts gestern eine ähnliche Mitteilung gemacht.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, Chaumonts und Delbos kämen am Freitag, einer Einladung der britischen Regierung folgend, nach London, um über die außenpolitische Lage zu beraten. Das britische Kabinett werde im Laufe der nächsten Woche Beschlässe bezüglich der Zukunft der britischen Außenpolitik zu fassen haben. Wie berichtet wird, habe man aus diesem Grunde beschlossen, vorher mit den französischen Ministern zusammenzutreten.

Sonthofen und Zulda

Dr. O. Halle, 24. November.

Es ist sicher kein gewolltes, aber ein um so bemerkenswerteres Zusammentreffen, daß am selben Tage Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz die Planung eines riesigen nationalsozialistischen Erziehungsmittels auf der Ordensburg Sonthofen entwickelte und am Abend Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz in Zulda über die Probleme von Kirche und Staat sprach. Beide Veranstaltungen sind von ganz außerordentlicher Bedeutung für das geistige Leben, das Deutschland in Zukunft tragen soll, und die Methoden, die zu seiner Gestaltung angewendet werden sollen.

Die großen nationalsozialistischen Erziehungsinstitute haben von Reichsorganisationsleiter den Namen Dr. Seydewitz erhalten. Wir haben zur Zeit deren drei: in Sonthofen (Süd), in Zulda (Nord) und in Garmisch (West). Eine vierte neben der Ordensburg ist geplant, eine „Hohe Schule“ für die Jugend am Garmisch ist in Aussicht genommen. Schon die Namensgebung deutet darauf hin, welche, wenn auch modernen abgewandelte Formen, für die Erziehung des Führerkörpers der Partei gewählt werden sollen. Es ist die Form eines weltlichen Ordens, wie er in dieser Art bisher von politischen Organisationen noch nicht verwendet worden ist. Bisher waren Orden fast ausschließlich religiöser Natur, also priesterlich und religiös fundiert. Nur hat es solche Erziehungsinstitute auch auf weltlichem Boden gegeben. Das preussische Offizierskorps ist in seiner Art ein solches ordensmäßig zu nennendes Gebilde gewesen, denn preussische Beamtentum lagen, wenn auch in viel lockerer Form, ähnliche Tendenzen vor. Doch aber von Staatswegen, basierend auf einer Staatsgewalt, die sich in der Erziehung des Führerkörpers zu systematisch und in so großer Planung in Angriff genommen wird, dürfte bisher in der Geschichte einzig dastehen.

Eine so geartete Erziehung von jungen deutschen Menschen ohne Ansehen von Geburt und Herkunft auf Staatskosten birgt, wie jede andere Ordensorganisation, naturgemäß eine gewisse Gefahr in sich. Orden ist immer etwas Abgeschlossenheit, neigt, ob er will oder nicht zur Kastenzucht, ja, und auch dafür liegt Belege genug in der Geschichte vor, zu einer gewissen geistigen Enghäutigkeit. Dieser in der Sache selbst liegenden Gefahr will Dr. Seydewitz durch die ihm gestellten Aufgaben abwehren, aber als etwas Besondere hat er sich ein Ziel gesetzt, und das ist die Erziehung der Jugendlichen zu großen Leistungen, die den Ordensregeln aufbauen und die ständige Verbindung der Jungenschaft zum Volke garantieren. Diese Maßnahme wird zweifellos ein gelungenes Wegehenge bilden. Gemollt wird freilich — und zwar mit zureichendem Bewußtsein — daß hier ein Menschenleben heranzücht, der sich in Anbetracht der ihm gestellten Aufgaben bewähren muß, aber als etwas Besondere hat er sich ein Ziel gesetzt, und das ist die Erziehung der Jugendlichen zu großen Leistungen, die den Ordensregeln aufbauen und die ständige Verbindung der Jungenschaft zum Volke garantieren. Diese Maßnahme wird zweifellos ein gelungenes Wegehenge bilden. Gemollt wird freilich — und zwar mit zureichendem Bewußtsein — daß hier ein Menschenleben heranzücht, der sich in Anbetracht der ihm gestellten Aufgaben bewähren muß, aber als etwas Besondere hat er sich ein Ziel gesetzt, und das ist die Erziehung der Jugendlichen zu großen Leistungen, die den Ordensregeln aufbauen und die ständige Verbindung der Jungenschaft zum Volke garantieren.

Halltag bei König Georg

Derzeit über den Besuch in Deutschland. Wie verlautet, suchte König Georg gestern nachmittags den englischen König in Buckingham-Palast auf, um über den Besuch in Deutschland Bericht zu erstatten. Der britische König wurde von König Georg und dem britischen Premierminister Chamberlain empfangen. Der britische Premierminister leitete die Besprechung ein. Der britische Premierminister leitete die Besprechung ein.

Amtliche französische Verlautbarung über die Waffensunde

Eine „wahre Verschwörung“

Das französische Innenministerium spricht von strenger Bestrafung der Schuldigen

Am späten Dienstagabend hat das französische Innenministerium eine Verlautbarung über die Waffensunde abgegeben, in der es heißt, daß eine „wahre Verschwörung“ gegen die republikanischen Einrichtungen „entdeckt worden sei. Die Polizei habe eine beträchtliche Anzahl militärischer Material angegriffen, das zum großen Teil „ausländischen Ursprungs“ sei, nämlich Maschinengewehre, Gewehre, Maschinengewehre usw. Die Herstellung der „See- und Luftschiffbauwerke“, deren Geschäftsführer der Ingenieur Deloncle sei, habe gezeigt, daß man es mit einer der Dienststellen des Heeres genau nachgebildeten paramilitärischen Geheimorganisation zu tun habe. Sie umfasse einen Stab, vier Bataillone und einen Motorregiment, sei eingeteilt in Divisionen, Brigaden, Regimenter, Bataillone usw. Sie trage den äußeren Charakter einer „Bürgerkriegsorganisation“. Die beschlagnahmten Schriftstücke bewiesen, daß die Schuldigen die republikanische Staatsform, die Frankreich sich frei gegeben habe, durch eine Verschwörung der Diktatur als Vorbereitung für die Wiederherstellung der Monarchie ersehen wollten.

Diese Pläne seien genau vorbereitet worden. Man habe gefunden: Material zur Herstellung von falschen Personalausweisen, Anweisungen für die Vorbereitung von Waffen, Nachrichten über Polizeistreifenverteilung in der Umgebung von Paris, Namen der Befehlshaber der großen Einheiten, Angaben über zahlreiche Offiziere und über das Material der Regimenter, unangelegte Dienstausweissensformulare, die aus den Militärbüros gestohlen worden seien, eine Liste von Säulern mit doppeltem Anschein, genaue Pläne der Kanalisierung von Paris, Pläne der Wohnungen von inoffiziellen Schriftstellern, der sozialdemokratischen Abgeordneten, das Interferenzbild ge-

mister Minister, eine Liste von Ministern und Parlamentariern, nicht selten ersten Anzeichen zu verhalten seien. Allen über die Beschaffung der Autonomie zum Zwecke der Waffenbeschaffung, einen Plan zu einem „Dankfest“ gegen den bei Paris gelegenen Mont Valerien, um die dort befindlichen Waffen in die Hand zu bekommen.

Diese Vorbereitungen seien gescheitert, weil die Regierung, die das Vertrauen des Landes besitze, maßvoll gewesen sei. Die republikanischen Einrichtungen hätten von dem Unternehmern der Unruhestifter nicht zu befürchten.

Die Ermittlungen hätten schon beachtliche Ergebnisse gezeitigt und würden unpausam fortgesetzt. Die Schuldigen würden streng bestraft.

Granaten für Sowjetpanien

Das Strafgericht in Ruon verhängte gegen vier bekannte Kommunisten, die bei Kponer Industrieunternehmungen Granaten für Sowjetpanien hergestellt haben, vier bis sechs Monate Gefängnis und Geldstrafen.

Grausamer als zu Nero's Zeiten

„Daily Telegraph“ über den blutigen Feldzug Stalins gegen die „Verschwörer“

Der Londoner „Daily Telegraph“ beschäftigt sich in einem Zeitartikel mit dem blutigen Feldzug Stalins gegen sogenannte „Verschwörer“ und Trotzkisten in der Sowjetrepublik. Stalins „Reinigungsaktion“ (so schreibt das Blatt) werde mit einer solchen Verbittertheit weitergeführt, daß niemand mehr vor der Einrichtung sicher stehe. Die Armeen, die Marine, die Luftwaffe und die zivilen Verwaltungen seien ihrer angehörenden Leiter beraubt worden, weil Stalin nicht einsehen könne, daß die Leute des Kommunismus mit Trotzkismus durchsetzt gewesen seien. Das sei nicht nur eine Verurteilung der Verwaltungen, sondern eine Verurteilung der gesamten Bevölkerung. Stalle habe sich immer als augencheinlicher heraus, daß außer Stalin selbst niemand mehr in Sowjetrußland als ein „orthodoxer Bolschewik“ angesehen werden könne. Das Leben sei selbst in der Provinz für die Sowjetbürger unheimlich nicht so gefährlich für die Bürger geworden. Stalin sage, „es gibt immer noch Verräter hier, aber wir werden alles daransetzen, um sie auszurotten“. Können der eifrige Stalin anhängen, so fragt der „Daily Telegraph“, was sicher sein, daß er sich nicht unter den nächsten befinden werde, denen der „Hölls Gerichtsdiener“ schweigend zugibt?

Die meisten Londoner Blätter bringen Moskauer Berichte, in denen über die neue Reinigungsaktion in russischen Städten berichtet wird. „Daily Mirror“ bringt eine erschauerliche Mitteilung nach der 22 hohe Würdenträger der russisch-orthodoxen Kirche angeblich wegen Betrugs von einem Militä-

gericht in Driel in Mittelrußland zum Tode verurteilt worden seien. Jeht der Berichteten seien schon erschossen worden.

Vor dem Reningerder Militärtribunal fand der bereits vor einem Monat angefangene Prozeß gegen die beiden Ausländer Silberborn und Klein statt, die der „Spionage“ und der „Vorbereitung von Sabotageakten“ beschuldigt waren. Die Angeklagten hätten sich — so heißt es in dem heute veröffentlichten Urteil — angeblich im Auftrag militärischer Stellen „einer ausländischen Macht“, ausgerichtet mit falschen Schmelzen der Reichsgeldscheine, „Antourin“ nach der Sowjetunion gegeben, um dort Spionageaktivitäten und Sabotageakte zu betreiben. Der Angeklagte Silberborn habe, so wird ferner behauptet, schon früher jahrelang als ausländischer Spezialist in der Sowjetunion gearbeitet und sich damals bereits „systematisch im Auftrag eines offiziellen Mitarbeiter eines Reningerder ausländischen Konsulats“ mit Spionage beschäftigt. Das Militärgericht verurteilte beide Angeklagte zu je 25 Jahren Zuchthaus.

Der so auffallend lange Hinansprucherte Reningerder Ausländerprozeß hat angeblich hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Mehrere in Moskau anwesende ausländische Korrespondenten hatten den offiziellen Auftrag auf Zulassung an dem Prozeß gestellt, ohne jedoch vom Beginn des Prozeßes unterrichtet zu werden. Die Glaubwürdigkeit der gegen die beiden Ausländer erhobenen Beschuldigungen erprobt sich dadurch freilich nicht.

Wieder offene Städte bombardiert

Ein neuer sowjetpanischer Luftüberfall. Nach einer Neuerkundung hat die nationalsozialistische Regierung mitgeteilt, daß 18 bolschewistische Bomber aus der Richtung von Leningrad in Frankreich die spanische Grenze überflogen und die Stadt Alcañiz sowie verschiedene offene Städte an der nördlichen Ostfront mit Bomben belegt haben. Der bolschewistische Luftangriff habe unter der Zivilbevölkerung Aufregung hervorgerufen.

angrenzende Bereich dar, das geistig-politische Ergebnis einer revolutionären Epoche...

Kirchenminister Kerl in Fulda:

Religiöse Toleranz / Kein Staatskirchentum

Der Nationalsozialismus als religiöse Bewegung und seine Abgrenzung gegen die Konfessionen

Auf einer Kundgebung der NSDAP in Fulda sprach Reichsminister Kerl vor mehr als 5000 Hörern über Weltanschauung und Religion im nationalsozialistischen Staat.

An seiner Rede ging er einleitend auf die babylonische Sprachverwirrung ein, die heute auf dem Gebiet der Religion und der Weltanschauung eingetreten sei.

Religion unter allen Umständen vermeiden wird. Es ist auf sich nicht die Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung, die Haltung von Kirchen durch Zuschüsse und durch Steuern vor sich aus zu führen.

In seiner Rede ging er einleitend auf die babylonische Sprachverwirrung ein, die heute auf dem Gebiet der Religion und der Weltanschauung eingetreten sei.

Der Minister wandte sich entschieden gegen das Begegnen der Nationen auf dem Gebiet der Religion und Weltanschauung.

Das Handeln des Nationalsozialismus in den vergangenen 4 1/2 Jahren ist nicht anders gewesen als ein absolut positives Christentum, das einen Glauben in die Tat umsetzte.

Der Führer weihte Sonthofen

Festlicher Abschluss der Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter

Der Führer traf gestern mittig 12 Uhr am Weihe der Ortsbürgerstadt Sonthofen und am Abschluss der ersten gemeinsamen Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter der nationalsozialistischen Bewegung an der Wälder Kreisstadt Sonthofen ein.

vertretende Gauamtsleiter. Der Führer sprach dann im Burghof die Front der Politischen Leiter ab.

Das Handeln des Nationalsozialismus in den vergangenen 4 1/2 Jahren ist nicht anders gewesen als ein absolut positives Christentum.

Die Weihung der Opfer des Odenberger Flugzeugunfalls

Sechser nachmittag wurden auf der Hohenhöhe bei Darmstadt vor dem neuen Mastenfeld bei Odenberg die Leichen der fünf Flugzeugpiloten...

Im Laufe des Dienstaags konnten die Bergungsarbeiten auf der Unglücksstätte im Odenwald der Rhein-Walder-Gruppe...

Radfahrer Gummi-Bleder

Cart Freiwald: D hoch aufs Meer...

Ob hoch aufs Meer! Es ist voll Liebeseleg. Es trank den Traubenblau der Himmel fern.

S. Z. Wir verkündigen das vorstehende Gebot...

Wir verkündigen das vorstehende Gebot aus dem Munde des Anselm des ewigen Frühlings...

Der Maler Philip de Lafola

Der in England naturalisierte, aus London stammende Maler europäischer Art...

Bulgarien und Griechenland gemalt.

Ein Oratorium von Wilhelm Kempff. Im Reichsdruck wurde die dramatische Kantate...

Soldatenschilder

In dem Haus der Deutschen Presse werden gegenwärtig die Arbeiten an dem Soldatenschilder...

Französische Bücher für Desterreich

Französische Bücher für Desterreich. Die französische Regierung hat den großen österreichischen Bibliothekern...

Denkmal für die Felden von Breganz

Anlässlich des 23. Jahrestages der heldenmütigen Zurückdrängung...

Deutschanträge von Künstler

Für die Bearbeitung von Deutschanträgen der Bühnenkünstler...

Ausbildung von Wehrmachtsphilologen

Soeben sind amtliche Verfügungen für die Ausbildung von Wehrmachtsphilologen...

Rufen für Studenten Kameradschaften

Der Reichsstudentenführer hat in einem Erlaß die Rumenlegung...

Internationale Reichsfürst für Wälder

Auf dem in Paris abgehaltenen ersten internationalen Wäldertag...

eine internationale Reichsfürst für Wälder

eine internationale Reichsfürst für Wälder herausgegeben.

Zweiter Band des Geburtsbuches

Zweiter Band des Geburtsbuches herausgegeben.

Königsbuch nach jeder Theaterreise

Königsbuch nach jeder Theaterreise herausgegeben.

Hochschulanachrichten

Der ord. Prof. Dr. M. B. ...

Das modernste Erziehungssystem der Welt

Der Weg über Auszubildende des Führernachwuchses

Von der Adolf-Hitler-Schule über Berufsjahre und Ordensburg zur Hochschule der Partei

Auf der Ordensburg Ceonhofen als Reichsorganisationsleiter Dr. v. g., wie die Nationalsozialistische Partei bezeichnet wird, am 2. Februar 1937 in der Aula des Reichsorgans...

auf der sommerlichen Burg Crössinsee stellen, die aus landschaftlich mit dem Frieden ihrer Wälder und Seen die zügigste ist...

bei der Höfen Schule wird ein Kraft durch „Freud“-Hotel mit 2000 Betten nach dem Wälder der Höfen erbaut. Die 2000 Gäste...

Als erste Stufe dieses Auszubildenden, das bis in alle Einzelheiten bereits geistig festgelegt und fastlich von der Planung überall...

Wenn die Führeranwärter sich auf Bestellung bewährt haben, bestehen sie für 1 1/2 Jahre der Ordensburg über die Höfen...

Der NSK-Bericht schließt: In fünf Jahren werden die Ordensburgen vollendet sein. In zehn Jahren die Adolf-Hitler-Schulen...

Partei übernimmt die Auszubildende

Die ganze Auszubildende übernimmt die Partei. Sie ist für die Eltern ohne jede Kosten...

Dienst an der Front der Parteiarbeit

Bewertung vor allem ist, daß die Führeranwärter schon alles, was für ihre Staatsbürger...

Höhe Schule am Golemsee

Die nächste und obere Stufe dieses Erziehungssystems, die nach allen den voraus...

Zukunftsfähig für einen Jugendberberber

Vor der Jugendberberberkammer des Reichsorgans...

„Rostäpfel“ auf bolschewistisch

Der „böse Wolf“ mit dem Hakenkreuz. Bei fünfjährigen Kindern aus den jetzt...

Nach der Schule: Sieben Jahre Bewährung im Leben. Nach dieser Ausbildung...

Die nächste und obere Stufe dieses Erziehungssystems, die nach allen den voraus...

Englie Verbindung mit dem Volk

Diese ganze Erziehung soll, wie Dr. v. g. richtiglich sagt, in enger Verbindung mit dem Volk...

Vier Jahre auf den Ordensburgen!

Der Erziehungplan in den Ordensburgen, in denen die Auszubildenden vier Jahre...

Die nächsten und oberen Stufen dieses Erziehungssystems, die nach allen den voraus...

Englie Verbindung mit dem Volk

Diese ganze Erziehung soll, wie Dr. v. g. richtiglich sagt, in enger Verbindung mit dem Volk...

Daranyi besuchte gestern einen Erbhof

Die ungarischen Gäste sehr beeindruckt von der Höhe des bisher geschauten

Der ungarische Staatsbeamte in Berlin wird von der Reichsminister v. g. mit großer Sympathie...

Schwerelosigkeit bei der Abfahrt gelangt anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse...

Zwei Mitarbeiterinnen werden zusammen

In Gausdorf (Grafschaft Sueren) prallten zwei Eisenbier der britischen Luftwaffe...

Die ganze Familie erschossen

In den frühen Morgenstunden des Dienstags wurde in Venhof bei Köhlben eine...

Japanische Truppen am Wulst der Tai-Sees gelandet

Ueber die Kampflage am Tai-See lagen von Seiten der offiziellen militärischen Stellen...

Stimmen, Druck und Betrug Mitteldeutscher Verlag

Stimmen, Druck und Betrug Mitteldeutscher Verlag. Die „Mitteldeutsche Zeitung“...

Mitteldeutscher Verlag, Druck- und Verlagsanstalt, 1937

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193711246/fragment/page=0003



Stadttheater Halle
 Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
 In neuer Einstudierung!
La Traviata
 Oper von G. Verdi
 Donnerstag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Marsch der Veteranen
 Schauspiel von Friedrich Belger

S.-Z.
 Anzeigen
 schaffen
 Umsatz!

Stadtschützenhaus
 Montag, den 29. November 1937, 20 Uhr
M. Städt. Sinfoniekonzert
 Das verstärkte Städtische Orchester
 Leitung:
Generalmusikdirektor Richard Kraus
 Solistin:
Professor Elly Ney
 (Klavier)

Beethoven: Ouvertüre zu „Coriolan“ op. 62
 Schütz: Sinfonische Fantasie über ein Thema von Frescobaldi op. 20
 Reznick: Ouvertüre-Fantasia „Schuld und Sühne“ für großes Orchester
 Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-moll op. 15
 Beethoven-Konzertflügel aus dem Franzosen B. Doll, Halle, Große Ulrichstraße

Anrecht RM. 1,— bis RM. 3.— Einzelkarten RM. 1,30 bis RM. 3.— Karten bei Holthaus, Rammel, Stock und an der Kasse des Stadttheaters. Studentenkarten an der Abendkasse. Für Teilhaber am Theatering „K.D.F.“, Barfüßerstraße 7.

Am Freitag, dem 26. Nov.
Omnibusfahrt nach Berlin zur Jagdausstellung

Erwähliges Eintrittskarten
 Abfahrt 7 Uhr
Fahrtpreis 6,70 RM.

Voranstellers Hagap-Reisebüro
 Roter Turm

Anmeldungsstelle Hagap-Reisebüro,
 Lloydbüro, Leipziger Straße, und
 Reisebüro der „Saale-Zeitung“,
 Kleinschmieden 6

Die Parole

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Helferinnen der Ortsgruppen.

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen.

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen.

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen.

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen.

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen.

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen.

Beziehungs Halle-Stadt, Ortsgruppe
 Sonntag, 20.11.37, im „Schiff“
 öffentliche Versammlung mit Sitzungsprotokoll, 8.30 Uhr. — Ortsgruppe, Paulstr. 26, 20.11.37, im „Reumarktshaus“ Ortsgruppenversammlung für alle Parteigenossen, Parteianwärter und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen sowie die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen. — Ortsgruppe, 20.11.37, im „Schiff“, 20.11.37, im großen Saal der „Bergrunde“ Schulungsabend für alle Parteigenossen und Mitglieder der Ortsgruppen.

Ufa-Theater Alte Promenade
Morgen Donnerstag Erstaufführung



Unternehmen Michael

Ein Ufa-Großfilm mit
Reinhold George - Mathias Wieman
Willy Birgel - Hans Stelzer

Mach dein glückseligstes Schauspiel und unter Mitarbeit von Hans Fritz von Zwoil die Verantwortung des Generalstabes - der Kampfville der Front, verbinden sich zu einer geschlossenen Tatgemeinschaft

20 Stunden fesselndste Geschichte Ostdeutschens an einer entscheidenden Stelle der Märzoffensive 1918 bilden den wirklichen Kern einer Handlung, deren Wucht und Stärke nur aus der Größe des Stoffes selbst zu erklären sind

Die Erzauführung dieses Ufa-Großfilms, der die Prädikate „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ hat, fand statt im Rahmen der Veranstaltungen des diesjährigen Reichsparteitages in Nürnberg

Als festlicher Auftakt in der morgigen Abendvorstellung 8.30 Uhr Trompeterkorps der Nachrichten-Lehr- u. Versuchsstellung der Heeres-Nachrichtenschule unter Leitung von Obermusikmeister Baer

Morgen Donnerstag: 4.00 6.20 8.30 Uhr
 an den übrigen Werktagen: 4.00 6.10 8.15 Uhr / Sonntags: 2.30 4.00 6.10 8.45 Uhr
 Für Jugendliche zugelassen!
 Eltern-Einlasskarten und Feilkarten morgen Donnerstag ausnahmslos ungenüßig

Rundfunk am Donnerstag
 Leipzig

- 6.00: Morgenzeit, Reichsweiterdienst.
 6.10: Familienfunk.
 6.30: Frühkonzert.
 7.00: Nachrichten.
 8.00: Familienfunk.
 8.30: Kleine Musik.
 8.50: Ohne Sorgen jeder Morgen.
 9.55: Wetterhandelsmeldungen.
 10.00: Volkssiedlungen.
 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
 11.35: Heute vor ... Jahren.
 11.40: Kleine Chronik des Tages.
 11.50: Zeit und Wetter.
 12.00: Ruff für die Arbeitsaufgabe aus der Maschinenfabrik Gebr. Götz, Zeitzau.
 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
 13.15: Mittagskonzert.
 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
 15.25: Die Hausfrau im Autoabteil.
 15.40: Kunstbericht.
 16.00: Hausfrau im Autoabteil.
 16.10: Ruff für die Arbeitsaufgabe aus der Maschinenfabrik Gebr. Götz, Zeitzau.
 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
 17.10: Film mit Kamerabl.
 18.00: Geistesgeschichte und Geistesbildung.
 18.30: Konzertstunde.
 19.00: Umkehr am Abend.
 19.10: Abendnachrichten.
 19.15: Klein Egerland.
 19.45: Mit Klängen am Spiel.
 20.00: Deutscher Rämpfer Liebermünd, Hörspiele.
 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportnachrichten.
 22.15: Musik aus dem Unterhalt.
 22.30: Zeit, Nachrichten, Börse.
 22.45: Kleine Chronik des Tages.
 23.00: Deutscher Rämpfer Liebermünd, Hörspiele.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Siemens, Philips, Telefunken
B. Doll
 und andere erste Marken.
 Unvergleichliche Vorführung
 Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Am Riebeckplatz
 Ab heute Mittwoch!
 Ein Sieg der Schönheit!
 Ein Triumph des Farbfilms!



Ein Filmvergnügen von unvergleichlicher Schönheit in deutscher Sprache
Annabella
 Henry Fonda, Leslie Banks

Phantasie und Wirklichkeit sind in diesem Film eine Ehe eingegangen! Leidenschaftlichste Züge, romantischste und höchste Zehnminuten und die wunderbarsten Szenen der Handlung, die mit der entzückendsten Doppelrolle Annabellas und mit dem herrlichen Musik des berühmten Komponisten Richard Strauss zum glanzvollen Höhepunkt über Jugend, nicht zu Ende!

Schauburg
 Morgen letzter Tag!
Pat u. Patachon
 Die Könige der Mummis
 in dem lustigen Großfilm:
Pat und Patachon
 im Paradies

Ein Film von unbeschreiblicher Romantik und zwischentwischendstem Humor. Mit der Bombenbesetzung:
Lucie Englisch, Rud. Carl, Hardy Rahl, Friedl Haeblerlein, Walter Grüters, Willy Schur.
 Für Jugendliche nicht zugelassen!

Femina
 die dezente Tanzdiele
 Hindenburgstr. 66 am Riebeckplatz
 Morgen Donnerstag sowie am 20.11.37, Sonntag und Sonntag von 4-7 Uhr
Kaffeestunde
 mit erweitertem Kabarett

Städt. Moritzburgmuseum
Scheidt-Ausstellung
 heute auch abends von 19 bis 21 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Pkt.

Haus an der Moritzburg
 Mittwoch, den 1. Dezember, 20 Uhr spricht
Wüllner
 Karten: Rammel, Barfüßerstr. 12
 Verkehrs-Roter Turm

Deutscher Sprachverein
 Freitag, 26. Nov., 20 Uhr, Hauptversammlung
 Volksbildungsstätte, Dortheimstr. 1
Anhaltischer Mundartabend
 Es liest: Hoge Jäger von Friedrichs-Theater in Dessau.
 Karten von 10-40 Pf., Musikalienhandlung Steck, Gr. Steinstraße 15 und Abendkasse.

Aufspolstern
 Wiederholte Aufrüstung von Polstermöbeln aller Art, auch kleine, bald unentbehrlich! **Wiedemann, Dornstr. 30** — Telefon 328 56

Offiz. Zeitung
 Liefert man auf dem Mond!

Größe Ulrichstraße 51
 Zur Erinnerung an die beiden großen Künstlerinnen
Adele Sandrock
Renate Müller
 Ab morgen Donnerstag das berühmteste Lustspiel der letzten Jahre!



Die englische Heirat
 „In diesem Hause schrei nur ich“
 donnerst
Adele Sandrock
 aber das Publikum schreit noch viel mehr vor Vergnügen über
Die englische Heirat
 mit der weiten einzig da-stehenden Besetzung:
Adolf Wohlbrück
Georg Alexander, Milde
Wildebrandt, Fritz Odenmeyer, Hans Richter

Darstellung:
 „Ganz große Klasse“
 „Handlung mit Ausstattung“
 „Verblüffend“
 „Laune / Stimmung / Humor“
 „Nicht zu beschreiben“
 „Musik und Schöner“
 „Noch schöner, als man sich's wünscht“
 Die Jugend hat Zutritt!
 Heute letzter Tag:
 „Pan“ Das Schicksal des Leutnants N. Schickels

CAPITOL
 Fernruf 334 40

Heute nachmittag 2.30 Uhr
 Eine Freude für die Kleinen
„Der Hohnsteiner Kasper ist da“
 und bringt in seinem fröhlichen Kasperbild allerlei schönste Überraschungen.
 Alle Kinder sind herzlich eingeladen.

Clodt-Weihnachts-Silvesterfahrt nach Madeira
 20. Dez. 1937 bis 6. Jan. 1938
 Fahrpreis ab RM. 350.— mit Erholungsreisen-Dampfer „General von Steuben“
 Prospekte — Buchung durch
 Lloyd-Reisebüro
 Hermann Müller, Halle (S.), Leipziger Str. 94 neben Café Zorn
 Saale-Zeitung, Halle (Saale)

Deutscher Sprachverein
 Freitag, 26. Nov., 20 Uhr, Hauptversammlung
 Volksbildungsstätte, Dortheimstr. 1
Anhaltischer Mundartabend
 Es liest: Hoge Jäger von Friedrichs-Theater in Dessau.
 Karten von 10-40 Pf., Musikalienhandlung Steck, Gr. Steinstraße 15 und Abendkasse.

Höher lesen in der Hallmarktbücherei

Am Donnerstag, dem 25. November 1937, beginnt in der Hallmarktbücherei, Salzartenstraße 2, um 20 Uhr als gemeinsame Veranstaltung des Amtes für Vortragswesen und der Städtischen Volksbüchereien die Reihe der Winter vorgelassenen Dichter. Für diesen Winter vorgelassenen Dichter sind die Dichter unseres Heimatlandes Kurt Freiwald, Gerhard Conrad, Siegfried Berger, Franz Diederich und Theodor Lüddecke persönlich



Dr. Curt Freiwald.
(SZ.-Bilderdienst.)

Jennenzusammen. Als erster wird der 1936 mit dem Schriftumspreis der Provinz Sachsen ausgezeichnete Dichter und hallische Dramaturg Dr. Curt Freiwald mit eigenen Gedichten zum Vortrag kommen.

Es ist anzunehmen, daß dieser Abend sehr stark besucht sein wird, zumal für die Dichtervorträge nur ein geringfügiger Unkostenbeitrag von 0,10 RM erhoben wird. Die Städtischen Volksbüchereien wollen sich durch diese Veranstaltungen bewußt in den Dienst an dem Schrifttum der lebenden Dichter unseres Landes stellen, der schon immer im deutschen Westfalen eine bewußte Stellung eingenommen hat. Die mit Unrecht verkannte mitteldeutsche Landschaft gewinnt in den Werken dieser Dichter Leben und Gestalt, ebenso der mitteldeutsche Mensch in Geschichte und Gegenwart. Eine junge Dichtergeneration fündel aus der mitteldeutschen Landschaft heraus deutliches Leben und Schicksal. Die Werke der Lebenden sind, soweit sie in Buchform vorliegen, in den Städtischen Volksbüchereien vorhanden.

Zusammenstoß im Nebel

Auf der Kreisstraße Halle-Rößen kurz vor Canewitz haben heute morgen zwei mit Steinen beladene schwere Lastzüge beim Uebertreten insgleiche des dichten Nebels zusammengefahren. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Das Unfallkommando war bald zur Stelle.

Gegen 9 Uhr Mischen gefahren in der Mansfelder Straße zwei Lastwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt, ein Fahrzeug wurde erheblich beschädigt.

Geschichte des hallischen Universitäts-Reitinstitutes

Kampf der Studenten mit den „Pferdephilistern“

Die Reitbahn unter ihrem zweiten Stallmeister Caspar Pfeiffer, der sein Amt bis 1715 ausübte

Wir sehen heute die in Nummer 252 unserer Zeitung begonnene Artikelreihe über die Geschichte des hallischen Universitäts-Reitinstitutes fort. In unserem ersten Aufsatz wurde die Entstehung des Institutes geschildert und die Entwicklung, die es unter dem ersten Stallmeister Günter von Bergborn nahm. Heute hören wir von dem Nachfolger Bergborns, Caspar Pfeiffer.

Bei der ausfallgebenden Bedeutung, die die Reitbahn für den jungen Studenten bei der Wahl seiner Universität einnahm, war es nur allzu erklärlich, daß die Universitätsbehörden darauf äußerst bedacht waren, ein solches Institut zu besitzen, und wenn möglich, es mit erstklassigen Stallmeistern zu besetzen, um den anderen Universitäten den Rang streitig zu machen. Aus diesem Konkurrenzstreben hervorging, die als die besten aus Deutschland galten, und allen Privatbahnen wie auch dem Militär zum leuchtenden Vorbild dienten. Namen wie Mayer, Andre und Rosenzweig, die großen Vertreter der Reitanstalt des 18. Jahrhunderts, sind bis in unsere Zeit unvergessen geblieben.

An der Universität Halle war durch den plötzlichen Tod des Stallmeisters v. Bergborn im Jahre 1688 die Stallmeisterstelle frei geworden. Es war kein Zweifel, daß diese Stelle wieder neu besetzt werden mußte. Schon am 11. August desselben Jahres wurde von Friedrich III. einem neuen Stallmeister namens Caspar Pfeiffer eine Befehlshaberurkunde ausgestellt. Er wurde in allen Dingen genau so gehalten wie sein Vorgänger, erhielt 600 Taler Gehalt, freie Wohnung mit zwölf Zimmern wie er für sich und zwölf Scholaren nötig hatte, Futter für zwölf Pferde, die er auf eigene Kosten zu halten hatte, und außerdem wurden ihm noch vier Pferde aus dem kaiserlichen Bestall anvertraut, die er dressieren sollte, damit sie als gut ausgerittene Pferde an den Hof wieder zurückgehen konnten.

Angehender war die Exercitien-Schule, die bisher unter der Leitung des la Fleur stand, eingegangen, denn es wird dem Stallmeister

Pfeiffer der Auftrag gegeben, Exercitienmeister anzustellen,

„welche die adeliche und andere Jugend, so sich dazu begeben werden, in fechten, tanzen, mathematica, Krieger-Exercitien und fremden Sprachen, freulich und wohl informieren und ausüben sollen.“

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur er die Vollmacht habe, solche Exercitienmeister anzustellen, und daß es der Universität nicht gestattet sei, „ohne sein Vorwissen oder Vermittlung andere Exercitienmeister zu introduzieren.“

Wie kam es, daß sich Pfeiffer dieser besonderen Vorrechte erfreuen durfte? Vor seiner Befallung zum Stallmeister war Pfeiffer Reiter bei dem Ober-Kammerer Colb von Wartenberg. Dementselben war vom Kurfürsten die Inspektion der „Reit-Academie“ übertragen worden. Pfeiffer erlangte sich bei dem Kammerherrn einen solchen Einfluß, daß dieser ihm nicht nur die Stelle als Stallmeister bewirkte, sondern auch jene oben erwähnten Vorrechte einräumte. Der Kammerherr v. Wartenberg erreichte für ihn noch mehr:

„... er (der Stallmeister) solle auch von Niemanden als von uns (dem Kurfürsten) und gemeinlich unsern Ober-Stallmeister dependiren.“

Das heißt mit anderen Worten: der Stallmeister war von der Jurisdiction der Universität freigesprochen.

Die Universität, die sich im Hinblick auf die ihr bei der Gründung ausbleibenden Privilegien, in denen es ausdrücklich heißt, daß der Stallmeister unter ihrer Jurisdiction stehen solle, in ihrer Oberhoheit angegriffen sah, wachte gegen diesen Eingriff in ihre Vorrechte nicht zu unternehmen. Der Kammerherr v. Wartenberg hand am fürstlichen Hofe in so hohem Ansehen und hatte so großen Einfluß, daß ihr im Falle einer Opposition nur Nachteile erwachsen konnten. Da der Stallmeister Pfeiffer auch nie Anlaß zu einer Klage gab, nahm sie diese neue Ver-

ordnung stillschweigend hin, um ihre Ansprüche erst nach dessen Tode, aber dann um so nachdrücklicher, geltend zu machen.

Die Exercitien erlangte so als an der Universität Halle großer Beliebtheit, denn die Zahl derer, die sich nur den Verlesungen widmeten, war immer noch sehr groß. Sie umgingen die Immatrikulation, was der Universität, weil sie sich damit deren Jurisdiction entzogen, zu großem Nachteil gereichte. Der Pro-Rektor befehlig daher erneut die Immatrikulation aller Studenten,

„wiedrigenfalls, und da sie in einige Erbstücken betreten ipso facto unter der Universität Jurisdiction sein und stehen und von derselben zur gebührenden Unterfuchung und Verurteilung gesagen...“

Klagen wurden über die Studenten in großer Menge geführt, und zwar traten am häufigsten die Pferdeverleiher als Kläger auf. Das Verleihen von Pferden war bei den Studenten im 18. Jahrhundert allgemein üblich. Reiten und Fechten gehörten zu seinem täglichen Brot. Wenn der Unterhalt eines eigenen Pferdes zu kostspielig war, oder man sich das Reiten in der Bahn für die Dauer nicht leisten konnte, der ließ sich bei einem Bürger der Stadt ein Pferd. Es ist nur allzu erklärlich, daß sich bei diesem Betrieb Differenzen ergaben, die zur Klage veranlaßten. Einmal war es der Student, ein andermal der Pferdeverleiher, auch Pferdephilistern genannt, der mit den Leibesübungen Bücher trieb oder auf Schandenerlass klagte.

Schon 1708 entrichteten sich die Hallenser vor dem Pro-Rektor, daß die Studenten sich Pferde und Wagen zu Ausflügen von ihnen gemietet hätten und nachträglich große Schwierigkeiten mit dem Bezahlen machten. Der Rektor kann ihnen zunächst nur empfehlen, im eigenen Interesse keine Pferde mehr zu verleihen. Dies sollten sie auch zum Wohl der Studenten tun, die durch jene Ausritte ihre Arbeit vollkommen vernachlässigen würden.

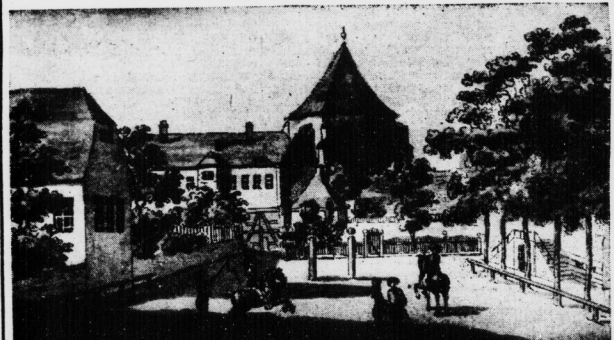
Bei der großen Bedeutung, die das Reiten für das akademische Leben hatte, war man zur Verdrängung aller Behindernisse auf den Reithetrieb angewiesen. Dies erkannten auch an einigen Universitäten die obersten Behörden, und man begann zum Schutze der Studenten, die von den Pferdephilistern am meisten geschädigt wurden, die Pferdevermietungen zu organisieren. So wurde im Jahre 1781 ein Mietpreis festgesetzt, nach dem der Student für einen Tag 12 Groschen dem Verleiher zu entrichten hatte,

„Nebst er länger aus, für jeden weiteren Tag 8 Groschen, oder wenn das Pferd geteiltliche Wochen gebraucht wurde, wenige Groschen täglich, je nachdem sich Locator mit dem conductor in letzterem Falle vergleichen.“

Caspar Pfeiffer übte das Stallmeisteramt bis zu seinem Tode im Jahre 1715 aus. D.

Das neue Beamtenrecht

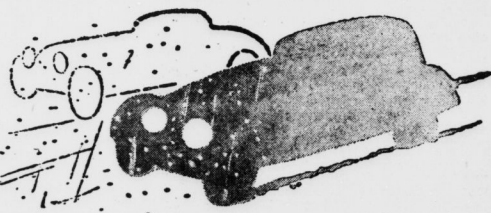
Am zweiten Tag der von der Verwaltungskademie für die Provinz Sachsen und Anhalt veranstalteten Konferenz wurde das neue Beamtenrecht im Auftrag der Studienleiter der Verwaltungskademie An-



Prospekt durch die Reitbahn nach dem Militärlazarett und der französischen Kirche. (Bild: Stadtarchiv.)

Arctic garantiert:

- 1. mühelosen Start auch bei strengstem Frost
- 2. sofortige Schmierwirkung auch im eiskalten Motor
- 3. unzerreißbaren Oelfilm im stark erhitzten Motor



Arctic ist - nach umwälzendem neuem Verfahren hergestellt - „reines Schmierstoff“, der die denkbar beste Eignung für die großen Temperaturschwankungen des Winterhalbjahres (von +15° bis -30°) besitzt.

Jetzt ist Einfallszeit für



Das berühmte Winter-Oel!

Arbeitsrat, Stadtratsrat Dr. Elleringmann, Woburn, über Begründung und Bedeutung des Beamtenverhältnisses...

Stadtratspräsident a. D. Professor Dr. Brand, Dresden, ging auf die Verfassung des Beamten und seiner Dienstverhältnisse ein...

Der letzte Vortrag des Ministerialrats im Reichsjustizministerium, Dr. Willand, Berlin, beschäftigte sich mit den Grundlagen des neuen Dienstverhältnisses...

Geistliche Betriebsjugend

Auf Veranlassung der Kreisjugendleitung der DAF und der Kreisbetriebsgemeinschaft der deutsche Handel werden in den kommenden Wochen in einer Reihe von hiesigen Handwerksbetriebs-Gemeinschaften für die jugendlichen Betriebsangehörigen und besonders für deren Eltern durchgeführt...



Deutscher Arbeiterkongress in Sao Paulo suchte seinen Sohn

Am August 3. richtete der der Arbeiterkongress Sao Paulo in Brasilien anwesende Kamerad Hermann A. a. u. f. in der Sache, an die Schriftleitung der 'Morgenpost' des Kreis-Verbandes Halle und Saale...

Personenagen gegen Verunreinigungen

Gegen 10.20 Uhr stießen gestern vor dem Grundstück Heideburger Straße 19 ein Lastwagen und ein Personwagen zusammen...

Gefährlichkeit gegen Verkehr

Gegen 13.30 Uhr stießen gestern vor dem Grundstück Hohlfeldstraße Nr. 2 ein Straßenbahnwagen und ein zweispänniges Personwagen zusammen...

Ehrung für Arbeitsjubilare

Urkunden für 25- und 40jährige Tätigkeit

Neuregelung durch die Deutsche Arbeitsfront / Ab 1. Dezember in Kraft

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, hat eine Neuregelung über die Ehrung der Arbeitsjubilare durch die DAF erlassen...

Dr. Len. Die Ehrenurkunde ist grundsätzlich am Jubiläumstag an den Arbeitsjubilare auszufertigen...

Der Stabsleiter der DAF, Simon, hat hierzu Durchführungsbestimmungen erlassen...

95 Jahre alt

Am 25. November begeht Frau Anna Röber, Jährling 11, ihren 95. Geburtstag.



Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Hauer

(17. Fortsetzung)

Es gelang ihm, die Faust emporzuhaken. Ein paar Zentimeter... und noch einmal...

Und wieder. Dann drohte ihn die Kraft zu verlassen. Die dünne Luft, die angefüllt der nahen Wand...

Der Mann sah Hutton hoch. Er hielt die Zähne zusammen. Die Muskeln seiner Arme spannten sich in letzter Willensanstrengung...

Wieviel! Wieviel! Wieviel! In einer ähnlichen Gefahr? Wieviel! In einer ähnlichen Gefahr?

Er sah unter Aufstreuung aller Kräfte. Griff vor, stemmte beide Füße gegen den Stein und warf sich immer wieder mit Gewalt nach hinten...

Er hatte auf einmal die Empfindung, heftigster Fall, das Madges Schiefel an einem Faden hing, das es auf eine Minute anknipfen...

Peter Stanshaagen arbeitete sich empor. Stand oben. Hutton sank erschöpft zusammen.

Die Hände auf die Brust gestützt, lag er und sah auf Stanshaagen, den im Nu bei ihm war und sich zu ihm niederbeugte.

Was ist Ihnen, Mister Hutton? Was ist Ihnen, Mister Hutton? Was ist Ihnen, Mister Hutton?

Nach einigen Minuten hatte sich Hutton wieder soweit erholt, daß er sich aufrichten konnte.

Peter blieb kein Paar Augenblicke. 'Was ist Ihnen, Mister Hutton?' sagte er. 'Was ist Ihnen, Mister Hutton?' sagte er.

hals nach, wir haben viel Zeit verloren! Wir müßten bald wieder fliehen!

'Nur... dann wieder... vorausgesetzt, daß Sie können!' Hutton hand auf.

'Nur... dann wieder... vorausgesetzt, daß Sie können!' Hutton hand auf.

Er umging den hoch und feil auftretenden Felsen, an dem der Miß sein Ende fand, nachdem Peter erkannt hatte...

Immer ärger, immer unerträglicher wurden die Beschwerden, die die dünne Luft ihm verursachte...

Peter bewunderte die Willenskraft Huttons, der all diese Qualen ertrug.

Die empfindliche Spitze erreichte Huttons Ohr. Der Deutsche wandte sich um, winkte dem Amerikaner zu.

'Nur... dann wieder... vorausgesetzt, daß Sie können!' Hutton hand auf.

Die empfindliche Spitze erreichte Huttons Ohr. Der Deutsche wandte sich um, winkte dem Amerikaner zu.

'Nur... dann wieder... vorausgesetzt, daß Sie können!' Hutton hand auf.

'Nur... dann wieder... vorausgesetzt, daß Sie können!' Hutton hand auf.

Und erst, als er Peter plötzlich wieder liegen sah und nach vorn stierte.

'Dort... ein Mensch!' 'Madge!' schrie Hutton jubelnd auf. 'Peter leute die Hände an den Mund und rief: 'Hallo!'

'Der schwarze Schatten richtete sich auf. Es war wirklich Madge Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

'Wir werden es gleich wissen.' Peter Madge Hutton kam ihnen entgegen. Peter Hutton konnte nicht begreifen, wie er sich erkennen und sah einen argenlos verzweifelten Ausdruck darin.

'John Hutton hatte mit baltigen Fingern das Fell von seiner Brust losgerissen. Er sah tief entsetzt. 'Aha! Sie sind hier! Ich habe Sie gefunden! Ich habe Sie gefunden! Ich habe Sie gefunden!'

'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton. 'Wo ist Goodhart? Ich sehe ihn nicht', sagte Hutton.

Sie hatten die Stelle erreicht. Peter unter dem Schutze der Felsen...

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun. 'Madge hatte recht, es war nichts zu tun.'

Neue Unterbannführer im Bann 394

Salle. Infolge anderweitiger Verwendungen bzw. Vererbung nach auswärtigen Dienststellen mußte im vergangenen Monat die Führung der Unterbanne des Bannes 394 neu geregelt werden.

Den Unterbann I mit den Hauptorten Ammendorf, Döllitz, Gröbers, Tieskau u. Gannau, der bisher von dem Unterbannführer Probst, dem jetzigen Leiter der Stelle für Verkehrsverwaltung im Bann 394, geführt wurde, führt neuerdings der Geschäftsführer Alfred Gärtner, Götzen.

Mit der Führung des Unterbannes II, bisher ebenfalls geführt von Unterbannführer Probst, wurde der Oberbannführer Walter Körner, Mühlberg, beauftragt. Dieser Unterbann umfaßt u. a. die Dörfer Dömitz, Heideburg, Dohmsdorf, Döpin und Brachwitz.

Auf Stelle des zur Gebietserweiterung nach Kleinmanns vertriebenen Unterbannführers Berger übernahm der Stadtführer Gerhard Klotz, Dömitz, die Führung des Unterbannes III, der etwa die Orte Kleinmanns, Dömitz, die Petersberg und Kleinmanns umschließt.

Für den in den Banntafeln Berufenen Geschäftsführer Maier wurde die Führung des Unterbannes IV dem Stadtführer Heinz Weiser, Halle, übertragen. Der Unterbann IV umfaßt u. a. die Orte Könnern, Köbnitz, Hohenburg, Weidenau, Könnern.

Siedlungsbau beginnt nach 1937

* Weihen. Nachdem die Schwierigkeiten wegen Beschaffung geclimatisierten und preiswerten Siedlungsgrundes nunmehr behoben sind, hat die als Träger der Kleinrenten aufzutretende Mitteldeutsche Heimstätte die Siedlerberufung eingeladen, an der auch Bürgermeister Koch, der selbstretende Ortsgruppenleiter Matzka und der Ortsheimatpfleger Herr Baumeister Wagner von der Mitteldeutschen Heimstätte die technischen Fragen und erklärte die Bauform. Die Siedler werden voll unterstützt. Für Hindernisse Siedler wird das Land gesäubert. Zum Dömitz wurde der Siedler Weiser beauftragt. Anschließend hat Dr. Weiser von der Mitteldeutschen Heimstätte Aufschluß über die Finanzierung und die Belastung der Siedlerstellen. Die Gemeinde hat die Kosten für Straßenbau und Wegbau der Hauptleistungen übernommen. Auch in diesem Jahre soll mit dem Siedlungsbau begonnen werden.

Nebelhosen vom Zug feld überfahren

Salle. Am Dienstagmorgen gegen 11 Uhr wurde der 38-jährige verheiratete Arbeiter Ernst Kemnitz aus Schönitz im Postlande, der den Dienst eines Nebelhosen verlor, von dem kaiserlichen Verkehrsamt kurz vor der Einfahrt in den halloisen Hauptbahnhof erfasst und getötet. Kemnitz hinterläßt Frau und Kind.

Von einem Triebwagen erfasst. Auf der Bahnhofsstraße von Mansfeld werden von einer kaiserlichen Triebwagen verunglückt. Am Dienstagmorgen gegen 8 Uhr wurde einer der Arbeiter, der 48 Jahre alt verheiratete Schneider, von einem Triebwagen erfasst und schwer verletzt. Kurz nach der Einfahrt in das Anstaltenhaus in Wippra erlag Schneider seinen Verletzungen.

Wirtschaftsleiter des Verkehrsverbandes Harz

Bad Sachsa. Ministerpräsident Langes ernannte den Bürgermeister Dr. Ziemann zum Wirtschaftsleiter des Landesverkehrsverbandes Harz. Der Wirtschaftsleiter hat die Preisfindung des gesamten Harzger Hotelgewerbes zu übernehmen.

Delmsdorf. (Weiber Hasenjaeger)

Im Delmsdorfer Forst und in der Nähe wurden von sechs Schützen 152 Hasen und 54 Kanarienvögel geschossen. Reichsforstminister Graf Schwerin von Krosigk konnte allein 64 Hasen zur Strecke bringen.

Wille zur Leistung in der Kurzschrift

Geschäftsstenographen lassen sich prüfen

Von 70 Prüfungsteilnehmern erhielten 53 das Zeugnis des Prüfungsausschusses

Salle. Rätzlich fand die 35. Geschäftsstenographenprüfung der Industrie- und Handelskammer zu Halle statt. Die rege Beteiligung an der Prüfung ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Wille zur Leistung und des Streben nach Verbesserung auch in den Stenographen der Geschäftsstenographen unter dem Namen Stenographenprüfung in der Industrie- und Handelskammer zu Halle besteht. Die Teilnehmer der Prüfung sind außerordentlich zahlreich. Nur wenige Prüflinge haben die hohen Anforderungen, die an das Schreiben der Kurzschrift gestellt sind, nicht erfüllen können. Von den 70 Teilnehmern erhielten 53 das Zeugnis des Prüfungsausschusses und damit die Anerkennung ihrer fachschriftlichen Leistung.

Ein Leser schreibt uns:

Drohete Halle wirklich einzuschlafen?

Zu unserem gefragten Aufsatz „Raum - Der Generalnenner für alle Aufgaben“

Wir sind von unserer „Saale-Zeitung“ gewohnt, daß sie bei der Fällung von Urteilen über Vergangenes stets ein Höchstmaß von Gerechtigkeit walten läßt. Infolgedessen wird nicht wenige im früheren Zeiten der Kommunalpolitik gewohnt, daß der Zeit der Stadt Halle jener Zeit in ihrem Aufstiege stehender beruht habe; Halle sei vor der nationalsozialistischen Erhebung beinahe im Schatten von Leipzig eingeschlafen. Dazu seien doch einige kleine Bemerkungen gestattet.

Die Beziehungen zwischen den Nachbarstädten Halle und Leipzig sind, das weiß jeder ältere Halleer, vor der Zeit der Reichserhebung immer sehr gespannt gewesen. Eifersüchtig haben die Stadtbewohner darüber gewacht, daß möglichst nichts von gegenseitigen Schäden geschähe. Leipzig als Weltstadt und Weichbild, als Hühnerstall hat damals zweifellos eine Rolle gespielt, die das Ziel verfolgte, Halle langsam feiner zu tunen und wirtschaftlichen Eigenständigkeit zu entfalten und es gleichsam zu einem „Arbeitswohnort“ von Leipzig zu machen. Die Weg hat ihm dann trotz finanzieller Übermacht die Stadt Halle verliert.

Wie wohl weniger glänzend gelegen, räumlich eingengt und nicht so großartig geplant wie Leipzig, hat Halle doch auch in Zeiten vor 1933 eine kommunalpolitische Aktivität entwickelt, die ihr nicht unter dem Scheitel zu stellen braucht. Die Reichsbahnleitung sah und hat beunruhigt in Halle und nicht in Leipzig, die Schaffung des mitteldeutschen Flughafen Halle-Leipzig ist im weitestlichen mit halloisen Mitteln durchgeführt und gefördert worden. Zahlreiche höhere Behörden und wirtschaftlichen Verbände haben ihren Standort nach wie vor in Halle und nicht in Leipzig, auch wenn a. B. das Mitteldeutsche Braunkohleninstitut leider abgewandert ist. Wer hat den Stadtplan gezeichnet? Wer hat die Burg errichtet, die den Namen Halle in alle Welt trug? Wer hat die modernen Hofanlagen in Trotha geschaffen? Wer hat verhindert, daß der gefamte Berlin-Frankfurt-Berlei über Leipzig geleitet wurde, was unsere Nachbarstadt nur allzu gern gesehen hätte? Wer hat die große Grünanlagenplanung entworfen, der alle überlebenden Viertel weithin des Hallmarktes ursprünglich zum Opfer fallen sollten? Wer hat an einem der ersten Autoparkplätze, der Vöbe, mitgewirkt?

Es liegen sich noch mancherlei weitere positive Dinge über die frühere halloise Gemeindepolitik liegen, die ja zudem in ihren Entschlüssen immer von den Schwierigen

Verhältnisse im Stadtparlament abhing. Zugabe, daß viele Fehler gemacht worden sind, daß die Stadtpolitik noch heute erheblich daran krankt, daß eine großzügige Innenstädterneuerung verpasst wurde, zugegeben, daß Wohnverhältnisse, der Neubau der Hauptpost und was dergleichen mehr ist, höchst unglücklich gelassen sind. Viele Fehler liegen aber weiter zurück, zum größten Teil längst vor dem Kriege, wo die entscheidenden Anlaufpunkte zur Umgestaltung Halle zu einer modernen Großstadt außer acht gelassen wurden. Aber es ist nicht so, daß die nur geschlafen hätte. Das feststellen, war der Sinn dieser Zeilen. A. C.

Ein Betrügerpaar verhaftet

Mittenberg. Durch eines und raffendes Hand-in-Hand-Arbeiten einer ganzen Reihe von Polizeibehörden in West- und Mitteldeutschland gelang es, ein Betrügerpaar zu verhaften, das in verschiedenen Städten Deutschlands große Schwindelereien mit Briefmarken verübt hatte. Zahlreiche Sammler sind von den Betrügern, dem angeblichen Briefmarkenhändler Gunt, Schäfer und seiner Frau, um große Summen geschädigt worden. Nicht hatten sie sich noch in einem Ort in Süddeutschland, als ihnen dort der Boden zu heiß wurde, das Reichsland nach Halle zu ziehen. Damit waren sie zunächst nach Halle abgeführt. Wie die hiesige Polizei aber, die durch ansässige Verbindungsbehörden verständigt worden war, zugreifen konnte, hatten die Betrüger ihr Spiel schon wieder verlassen und hatten die Stadt nach Mittenberg fortgeführt. Hier gelang es endlich, dank rechtzeitiger Benachrichtigung der Polizei durch die halloise Kriminalpolizei, die beiden Schwindler festzunehmen.

Wirtschaftsleiter des Verkehrsverbandes Harz

Bad Sachsa. Ministerpräsident Langes ernannte den Bürgermeister Dr. Ziemann zum Wirtschaftsleiter des Landesverkehrsverbandes Harz. Der Wirtschaftsleiter hat die Preisfindung des gesamten Harzger Hotelgewerbes zu übernehmen.

Delmsdorf. (Weiber Hasenjaeger)

Im Delmsdorfer Forst und in der Nähe wurden von sechs Schützen 152 Hasen und 54 Kanarienvögel geschossen. Reichsforstminister Graf Schwerin von Krosigk konnte allein 64 Hasen zur Strecke bringen.

Gebt gute Bücher

als Weihnachtsgeschenke für das 1937.

Der große Wiederhall, den die „Woche des Deutschen Buches“ für sich in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, beweist, daß das deutsche Buch Selbstelement des deutschen Volkes schlechthin geworden ist. War der Zweck dieser Werbeweche, die Verbreitung guter Bücher in allen Schichten unseres Volkes zu fördern, so liegt dem Winterhilfswerk die Verpflichtung ob, das deutsche Buch als freudbringendes Mittel zur Erinnerung der deutschen Volksgemeinschaft und zur Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls in die eigenen Familien hineinzufragen, die sich gute Bücher nicht kaufen können.

Es erseht deshalb an alle Volksgenossen des Saales Halle-Wertheim der Brüngele Appell und die herzlichste Bitte, für die vom 1937. betretenen Volksgenossen und Volksgenossinnen gute Bücher zur Verfügung zu stellen. Welche Bücher ruhen irgendwo unbenutzt in den Bücherkränken und verstauben unbenutzt und ungenutzt. Welche Bücher, sofern sie guten Inhalts sind, die Winterhilfswerk! Die Hofmeister und Helfer des 1937. werden in der Zeit vom 6. bis 8. Dezember bei der Einmündung der Pfundböden auch nach Büchern fragen. Weiler bedürftigsten Volksgenossen und Volksgenossinnen eine solche Weihnachtsgeschenke, in dem für ihnen ein gutes Buch spendet.

Friedrich Heßler, Gaukontraktor für das 1937.
Erich Doedicke, Landesleiter der Reichsfortschrittssammer.

Zusammenstoß zweier Müllwagen

Salle. Der sonst so pünktliche Verkehr der Müllwagen über den Bahndamm erlitt am Dienstagmorgen eine erhebliche Störung. Gegen 7.30 Uhr fuhr ein Müllwagen vom Wertheim kommend, kurz hinter der Weiche am Dreieckungspunkt auf einen entgegenkommenden Arbeitswagen der Ueberlandbahn. Bei dem Zusammenstoß wurde der Müllwagen in erster Linie durch den starken Stoß hervorgerufen wurde, wurden die beiden Wagen förmlich ineinandergeraten. Beide Wagen haben erhebliche Beschädigungen davongetragen. Die Führerstände wurden vollständig zerstört und einer der Wagen aus den Schienen gehoben. Die Fahrer Hermann Döhr, Frankleben, und Wilhelm Lindner, Köbnitz, trugen bei dem Zusammenstoß Verletzungen davon und mußten in das Wertheimer Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzungen des D. waren leichter Natur, so daß er nach Anlegung eines Verbandes entlassen werden konnte. U. scheint eine Knochenverletzung beim Sturz aus dem Führerstand erlitten zu haben. Der Verkehr wurde durch den Einhalt von Verwaltungen notwendig aufrechterhalten, bis nach einiger Zeit die schwerbeschädigten Wagen, die sich nicht mehr in fahrbarem Zustande befanden, abgeschleppt waren.

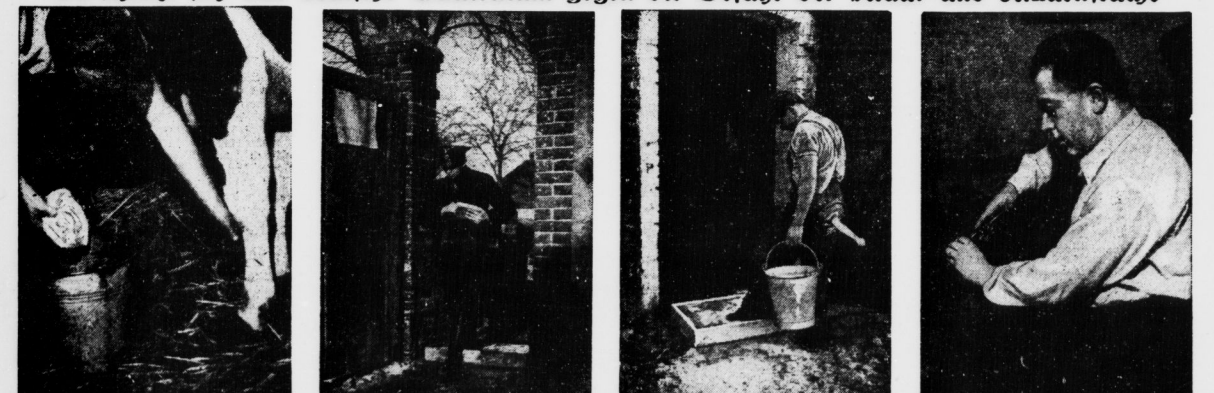
Als der Glimmgeleit nicht mehr ziehen wollte

Ueberzessende Entladung in einer Zigarre.

Gochstedt. Ein Dackelbier hat gemächlich in seinem Stammlokal und vor mit dem Hundbräutigam seiner Zigarre beschäftigt. Nach kurzem Nauden wollte der Glimmgeleit aber nicht mehr ziehen. Er liefen weiteren Bemühungen, die Zigarre in Brand zu halten, verbrannte er sich auch noch die Lippen. Nun wurde er unwirksam und ging der Zache auf den Grund. Zur allgemeinen Ueberzeugung kam ein Sprünge mit Vorzeichen, der in die Zigarre eingeschleift war.

Deutsche Hausfrau, hilf mit!
Altpapier sammeln! Nicht wegwerfen!
Nicht verbrennen!

So schützt sich das deutsche Bauernum gegen die Gefahr der Maul- und Klauenfeuche



Bekanntlich ist von Marokko die Maul- und Klauenfeuche nach Frankreich gekommen und von dort in einige deutsche Gebiete eingeschleppt worden. Durch die rechtzeitig ergriffenen umfangreichen Maßnahmen des Reichsnährstandes konnte es erreicht werden, daß die Ausbreitung der Maul- und Klauenfeuche auf wenige Bezirke beschränkt wurde. Trotzdem muß in den gefährdeten Gebieten werden überaus leichte Uebertragbarkeit der Krankheitserreger dafür gesorgt werden, daß die Ansteckungsgefahr vermieden wird. Unsere Bilder zeigen einige Ausschnitte von den Schutzmaßnahmen, die auf deutschen Bauernhöfen zur Verminderung der Ansteckung getroffen werden. Von links: Penliche Sauberkeit ist eine der ersten Vorbedingungen für den Schutz der Tiere gegen Ansteckungsgefahr. Deshalb müssen die Tiere mit 1-2%iger Natronlösung abgewaschen werden. Dabei wird auf die Reinlichkeit der Klauen, die hauptsächlich Krankheitsüberträger sind, größtes Gewicht gelegt. In den gefährdeten Gebieten sollen die Bauernhöfe nach den Leuten betreten werden, die dort zu tun haben. Vor dem Betreten des Hofes müssen sie ihre Schuhe in einer Suchensperre desinfizieren. Es ist dies ein Kasten mit Sägemehl oder Torfmulde, das mit einer besonderen Desinfektionslösung getränkt wurde. — An den Stalltüren verhindert ein Anstrich mit Kalkmilch die Ansteckungsgefahr. Auch hier ist eine Suchensperre angebracht. — Die bedrohten Tiere werden mit einer Schutzimpfung versehen, die etwa alle drei Wochen wiederholt wird. Auf diese Weise wird die Gefahr einer Ansteckung auf ein Mindestmaß herabgedrückt. (Reichsnährstand — Scherl-M.)

Richard Gerlach:

Unglaubliche Tiere

Der Sekretär

Ein Adler kann vollkommen sein als der Beherrscher der Lüfte, und auch der langjam über die Wälder schwebende Storch erscheint uns schon in seiner gemeinen Würde. Aber man denke sich an einem Adler die Beine zu Gelenken verlängert, so hat man den seltensten Vogel vor sich, den die ersten Aristokraten „Sekretär“ nannten, weil ihm vom Haupte einige lange Beine abstünden, die an die Gehirnhirnhäute ansetzten, die Feder hinter das Ohr zu rücken. Man sollte meinen, der Vogel könne nur ein Nistgeschlecht und etwas in der Grundanlage Verunglücktes sein, doch die erste Begegnung zeigt alles anders als einen Kropfhänger. Der Sekretär bewegt sich, als trüge er eine Stütze, freier als jäh in seinen Schwaben, auf seinen langen Beinen immer unterwegs, wie ein Florenzschier ohne Schritt wogend und dann unvermittelt loslaufend, die Schwünge breitet, die Flügel sträubend, wenn er unruhigere Gefahren ausweichend, jede Gebärde genau berechnet und voller Kraft.

Der Sekretär ist der fähigste Schlangenvertilger, unglücklich und giftig ist er unzerstörlich auf den Leib, peitscht er mit seinen Flügeln, springt zurück, greift unverwundlich wieder an, braucht die Flügel wie Keulen und erschlägt den sich Windenden das Hinterhaupt. Dann stellt er ihnen den Gang ins Gesicht und beginnt sie zu zerreiben und zu zerfressen. Seine Vorlieben vor unendlichen Tieren waren viele, aber die kurzen Raubvogelgeschlechter im wüsten Range nicht fähig und giftig genug, zu wachsen in den Jahrtausenden, ausgerüstet für nichts anderes als für den Zweikampf mit den Schlangen, deren Gift tödlich sein konnte. Einmal wachte sich diese Art eine so verhängnisvolle und furchtbare Natur, wenn es doch soviel gerühmter war, gleich dem Storch Frösche und Heuschrecken zu verzehren? Ein märchenhaftes Spezialist, ein Schlangentöter, wach, wie er es geworden ist.

Die Baumschnüffler

Ich hatte diese Schlangenvorliebe einzeln gesehen, dünn und langgestreckt wie eine Feilschneidmutter; aber wie erhauchte ich, als ich im Aquarium bei Dagenberg eine ganze Gesellschaft davon in einander verflochten bemerzte. — unumgänglich zu sagen, wie viele waren. Nur acht oder neun Köpfe zitterten fast nervös über dem Gewirr, wogten leicht hin und her wie leicht vom Wind geschaukelte Zweige. Die Köpfe hatten nichts von Schlangenschäufen, die Schnäuzen waren wie Vogelgeschäufel verlängert, aber wie vorgehohle schuppenerne Nasen, und die Augen hatten nicht den harren Schlangensinn, sondern den gläsernen Empfindlichen. Alle bewegten sich gleichmäßig, leise pendelten die Köpfe hin und her, als gehörten sie zu einem einzigen Tier. Man hätte dazu eine Beschwörungsbormel sprechen können.

Diese Baumschnüffler des südlichen Afrikas leben gesellig, sie sind vom Vauß der Kaktarinen nicht zu unterscheiden, die Köpfe wirken wie leicht vom Wind geschaukelte Zweige. Während die anderen Schlangen umherstreichen, um eine Beute zu erhaschen, bleiben sie an Ort und Stelle, und wenn ihnen ein Gedächtnis nachkommen, fliehen sie feineschnäuzig rasch zu Seite, wenn sie weiter, Zentimeter für Zentimeter rücken sie näher. Sie sind wie vom Wind geriegt. Und wie ein

Windböf führen sie schließlich an. Schlangen, die nicht schlängelhaft sind, sondern wie Zweige und Blätter. Die lange Maß ihres Gleitens im Wind geschwankt sein, daß sie wurden, wie sie sind?

Der „Fallstirnmilchläufer“

Der erste Schnee ist da, und damit fñnd auch die ersten Schneeflächer in den Bergen, die jagdlichen Anfänger oder ältere Jagdräuber, die es vorziehen, den Stellung in „Schneeober“ abzuhängen, und die großen Kanonen, die ihm in lauterer Schußfahrt mit einigen schneidenden Christianias dazwischen einhauflaufen. Der starke Aufwindstand bei der Schußfahrt hat Professor Hans Thirring von der Universität Wien, einen erfahrenen Schläufer, auf einen Gedanken gebracht, von dem man sich nur staunend fragen kann, wie es möglich war, daß nicht schon längst jemand darauf gekommen ist. Er nahm einen caperartigen Mantel aus leichtem, mindigstem Stoff, dessen Kermel in ihrer ganzen Länge am Rücken des Mantels angehängt sind, während der Saum durch Ränder an den Knöcheln des Schläufers befestigt ist. Wenn der Säuer

„Ah — Echt Maßner!“

Das Erbe eines Goldmachers

Beredelte Erde / Klingendes Porzellan / Die blauen Schwerter

Deutschen Volkstoff hat es zu allen Zeiten gegeben. Wenn wir heute von ihm mehr als in der Vergangenheit sprechen, dann kennn auch jeder die Gründe. Fast uns jedoch einmal den Blick in die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts werfen, als es sich dahin nicht bekannter und veränderter weißer Porzellan mit einem Stück des Zinn und des Goldes vom Tschingel und an seine Stelle das Porzellan treten ließ. Man hieß sich nur einmal vor, wir sollten heute unter Suppe aus einem Solgteller lössen, wir sollten an die Stelle des glatten, leicht zu reinigenden, ungenügsamen und dem Auge wohlgefälligen Porzellans wieder den Zinneller setzen, auf dem der Messer und Gabel regelmäßig ihre Spuren hinterlassen würden! Die Porzellanerde, das Kaolin, ist es, das die Urform eines Porzellans abgibt, der feinsten revolutionierend wirkte.

Das Geheimnis dieser Erde löste Johann Friedrich Böttger. Ihn hatte König August von Sachsen, als er auf seiner Flucht aus Preußen sächsischen Boden betrat, in Bernsdorf genommen. Denn dieser Böttger, einem Schwabenschwaben aus Berlin, geboren in Schleiß in Thüringen, ging der Aufzucht voran, ein Goldmacher zu sein. So einen Mann konnte August der Starke gebrauchen. Denn Geld und Gold hatte er für seine polnischen Angelegenheiten wie für seinen russischen Zögling so nötig, wie jeder von uns das tägliche Brot. Als man ihn meldete, daß Böttger selbigen Namen sei, schmünzelte er. Er gönnte seinem preussischen Nachbarn das Nachsehen. Böttger mußte sich nur hinhängen und Gold machen. Was ihm natürlich gelang. Er war für gelang ihm etwas anderes: er entdeckte das Porzellan. Vom Porzellan mußte man damals nur so viel, daß es in China gewonnen und verarbeitet wurde. Kaolin nannten es die Chinesen, aus dem Saum des Berges wohnt sie den Fundort näher bezeichnen wollten. Kaolin wurde auch die deutsche Porzellanerde genannt. Im Frühjahr 1709 machte Böttger dem König von seiner Entdeckung Mitteilung, der nun feineschnäuzig das deutsche Porzellan in die Erde feuerte, sondern sofort erkannte, welche Möglichkeiten hier für ihn und seine Finanzen gegeben waren.

Die Meißner Porzellanmanufaktur entstand. Sie entstand in Meißner, weil Böttger hier, und zwar in der Adreßstraße, am alten Waisenhaus nehmen mußte. Erkannte er mit welchem Eifer man sich damals an die Verarbeitung dieses deutschen Werkstoffes herannahte. Selbst die kompliziertesten Stücke wurden geschaffen. Allerdings herrschte vorerst noch der ärmliche Einfluß vor, dem wir heute „Zwischenschmelzer“ verhandeln, das mit einer Zwiebel nicht zu tun hat. Die auf Teller und Gefäße angezeichnete Zwiebel ist ein — Pflanz!

Mit der Zeit lauschte man dem Porzellan alle feine Geheimnisse ab, es wurde immer mehr zu einem der besten Stoffe, so daß es mit den Edelsteinen verglichen wurde. Das Herstellungsverfahren ist heute noch im allgemeinen das gleiche wie damals: die Erde wird aufbereitet mit Feldpat durchgeföhrt, sie wird also vererdet und dann als Porzellanmasse in Arbeit genommen. Gefäßstücke bilden formen und kneten es, lassen Formen, Figuren und herrliches Geschir entstehen. Ja, noch mehr. So den aus Porzellan werden immer wieder angefertigt. Meistens ist der Ton dieser Gloden. Ersen oft ist es ein gläserner Stein. Die Erde ist es in Ergebrige angefertigt worden. Man muß sich aber einmal die Männer, ihre Köpfe, ihre Augen und Hände angesehen haben, die hier mit großer Geschicklichkeit das Porzellan be-

nan genügend in Schwung ist, breitet er seine Arme aus, und der Mantel weht wie ein aufgebauhtes dreieckiges Segel hinter ihm her, bremsen seine Fahrt und gibt ihm zugleich ganz neue Möglichkeiten, das Gleichgewicht zu halten und die Richtung zu betreiben.

Der Sport, der sich aus dieser Erfahrung zu entwickeln beginnt, hat den herrlichen Namen „Aerodynamisches Schifflaufen“ bekommen, wird aber kürzer, treffender und volkstümlicher „Fallstirnmilchläufer“ genannt. Alle folgenden Schläufer, die sich schon freuen, mit Hilfe dieser Vorrichtung möglichst Rationen zu werden, werden allerdings eine Enttäuschung erleben. Der „Fallstirnmilchläufer“ tritt nur bei einem Tempo von etwa 30 Kilometern in der Stunde in wirksamen Tätigkeit, also immerhin bei einem Tempo, das der nervöse Anfänger sich kaum zutrauen wird. Bei dieser Geländebigkeit und darüber aber gibt der Fallstirnmilchläufer eine Sicherheit, die geeignet ist, den mittelmäßigen Säuer rasch zu einem Meister zu machen. Durch Veränderung der Armstellung kann der Säuer mit dem Fallstirnmantel ganz anders Stützen vorbenagen als mit der bloßen Stockarbeit, und das „Windstiffen“ des ererzt wird trägt ihm wunderbare Kraft an. Natürlich hat die Mode sich auch schon der neuen Erfindung bemächtigt, die Mantel werden meist aus schwarzem oder weißem Stoff hergestellt, und es ist in der Winterlandschaft ein malerisches Bild, wenn die Säuer wie riesige Vögel mit weit ausgebreiteten Schwüngen in Schußfahrt über in weichen Säuren dergab gleiten.

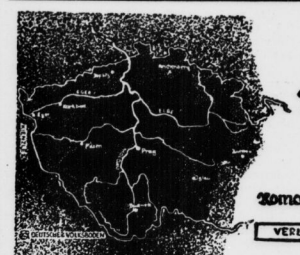


Deutsche Arbeiter in der Ruinenstadt Pompeji

„Echt Maßner!“ Seine Formenebung ist unnahamlich, sie ist die gleiche, die zu Böttgers Zeiten und später entfiel. Sie hat sich durchgehenden genutzt und ist trotz des ärmlichen Fortschritts zum acht heutigen Zeit geworden. Und wenn wir uns vom rein künstlerischen, von der Form, den herrlichen aufgemalten und eingearbeiteten Mustern und Blumen, wenn wir uns vom Material abwenden, dann tritt die wirtschaftliche Seite der großartigen Entdeckung Böttgers in Erscheinung. Johann Friedrich Böttger, der bei dem Berliner Apotheker Zorn in die Lehre ging und hier mit Weizen dantierte, starb in jungen Jahren. Das gelbe Metall hat er nicht hergestellt, aber weil es nicht herstellbar ist. Und doch hat er Gold gemacht, wenn auch auf dem Umweg über das Porzellan. Tausenden von Arbeitern — nicht nur in Deutschland — hat er mit seiner Entdeckung eine sichere Existenz gegeben. Böttger rief einen Wirtschaftswissenschaftler ins Leben, der noch häufig an Ausdehnung gewinnt. Denn das Porzellan ist nicht nur das Material für Tasse und Unterlinsen; aus diesem Stoff wird eine Fülle von Kerzen angefertigt, die in der fähigen Wirtschaft wieder weitgehende Verwendung finden. So hat der „Goldmacher“ Böttger schließlich das Gold gemacht. Wenn auch auf andere Art, als er es sich dachte.

arbeiten. Sie alle sind Künstler in ihrem Fach. Und immer neue Künstler rücken nach, Angehörige der Silber-Jugend, die besonders begabt sind und in der Porzellanmanufaktur eine ganz besondere Ausbildung erhalten.

Ist so eine Figur, eine Vase oder ein Teller für den Ofen vorbereitet, dann kommt das Stück in Chamoisobstehen, in denen es einen angelegenen Hitze ausgeföhrt wird, die einmalen entleert und abzuheben — drei Tage — abebbt. Die Hitze bringt den Feldpat zum Schmelzen, der nun als Glas über das Arbeitsstück gezogen ist. Daraus kommt aus dem Ofen das wunderbar weiße Porzellan, das uns allen bekannt ist, das eben erst in Paris auf der Weltausstellung bewundert wurde und das auch im fernsten Erdteil wegen seiner beiden eingearbeiteten blauen Schwerter den Ruf erhalten läßt: „Ah —



(28. Fortsetzung.)

Der Bereinigung der polnischen Gebiete Oesterreichs mit dem unabhängigen polnischen Staat und hierdurch in seiner Beile vorgegriffen. Die Stadt Triest kam ihrer Gebieten erhält, den Wäldern der Bevölkerung entsprechend, eine Sonderstellung.

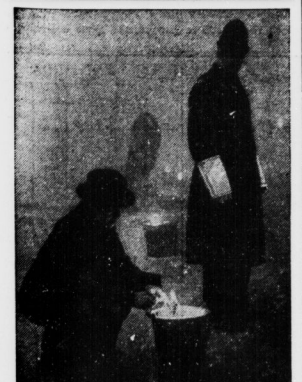
Die Neuorganisation, durch welche die Unverletzlichkeit der Länder der ungarischen heiligen Krone in feiner Beile berührt wird, soll jedem nationalen Einzelstaate seine Selbstständigkeit gewähren.

Wie diese Umgestaltung auf geistlichem Wege vollendet ist, bleiben die bestehenden Einrichtungen zur Behauptung der allgemeinen Weltlage unverändert aufrecht. Meine Regierung ist beauftragt, zum Neuaufbau Oesterreichs ohne Verzug alle Arbeiten vorzubereiten. An die Wölfer, auf deren Selbstbestimmung sich meine Reich sich gründen werden, ergeht Mein Ruf, an dem großen Werke durch Nationalität mitzuwirken, die — gebildet aus den Reichstagsabgeordneten jeder Nation — die Interessen der Völker untereinander sowie im Verkehre mit Meiner Regierung zur Geltung bringen sollen.

So möge unter Vaterland, geehrt durch die Eintracht der Nationen, die es umschließt, als Bund freier Völker aus den Stürmen des Krieges hervorragen. Der Segen des Allmächtigen sei über unsrer Arbeit, damit das große Friedenswerk, das wir errichten, das Glück Meiner Völker bedeute.

Der Oberst verlas anschließend einen leeren, dünnen Armeebefehl. Die Mannschaften hörte nicht mehr zu. Sie hatten sich und bummel, wie nach einem langen Anhalten, schweren Trummelwerk, wenn man sich an das Leben erst allmählich wieder befinden muß.

Langsam und mit schlurfenden Füßen trotteten sie auseinander.



Leucht-Eimer gegen den Londoner Nebel

In diesem Jahre hat London besonders stark unter dem bekannten Nebel zu leiden. An allen Straßenkreuzungen wurden die üblichen Nebel-Leuchter aufgestellt. Zum erstmaligen Bedienung nicht dabei auch sogenannter „Leucht-Eimer“, die mit einer langsam verbrennenden Naphthalinmasse gefüllt sind. (Scheri-Bilderericht-M.)

FRIEDRICH BODENREITH
Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland
Roman Deutschen Schicksals im Herzen Europas
VERLAG HANS VON HUGO UND SCHLOTHEIM / BERLIN

